

# RE X 02 24

---

PROGRAMM FEBRUAR 2024

---

**DIE HEIMATFABRIK:  
100 JAHRE PRAESENS-FILM** →4

---

**PREMIEREN:**  
LA SIRÈNE /  
DIE THEORIE VON ALLEM →15  
THE BREAKING ICE /  
MENUS-PLAISIRS →18  
GREEN BORDER →19

---

**FILMGESCHICHTE:**  
LITERATUR UND FILM →20  
KUNST UND FILM: NARRENBÜHL →21

---

**14. SONOHR  
RADIO & PODCAST FESTIVAL** →23  
UNCUT →26

---

**REX BOX** →27  
**REX KIDS / VOLLER LEBEN** →28

---

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch



«Heimatfilm trifft auf Film Noir und Mystery.  
Ein Highlight der Filmfestspiele von Venedig.»

CINEMAN.CH

**DIE THEORIE VON ALLEM**

EIN FILM VON TIMM KRÖGER

**JETZT IM KINO**

FILMO CHUPPI german films

filmo

JETZT AUF FILMO.CH

**DIE LEGENDÄRSTEN**

**HELDINNEN + HELDEN**  
DER SCHWEIZ

Patronat: Schweizerische Eidgenossenschaft, Confédération suisse, Confederazione Svizzera, Confederaziun svizra

Realisiert von: Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Bundesamt für Kultur BAK

Medienpartner: SOLOTHURNER FILMTAGE, Nau.ch, OUTNOW

## EDITORIAL

Von Thomas Allenbach

Die Schweiz hat keine Traumfabrik wie Hollywood, die Schweiz hat eine «Heimatfabrik»: Unter diesem Titel steht die vom Filmhistoriker Benedikt Eppenberger kuratierte Februar-Retrospektive, in der wir uns mit der Geschichte der 1924 vom jüdischen Einwanderer Lazar Wechsler gegründeten Zürcher Produktionsfirma Praesens-Film befassen. Der 100. Geburtstag der ältesten noch existierenden Filmgesellschaft der Schweiz wird 2024 breit thematisiert, so u.a. auch im Filmpodium Zürich, in der Cinémathèque suisse, an den Solothurner Filmtagen, in der Online-Edition filmo, in einer Ausstellung im Landesmuseum Zürich (ab 12. Januar) und im Buch «Heidi, Hellebarden & Hollywood – Die Praesens-Film-Story», ebenfalls von Benedikt Eppenberger. Die Wiederbegegnung mit Kinoklassikern wie *Landammann Stauffacher*, *Gilberte de Courgenay*, *Heidi*, *Marie-Louise* oder *Die letzte Chance* zeigt nicht nur, wie die Praesens-Film das Selbstbild der Schweiz während der Geistigen Landesverteidigung und in der Nachkriegszeit geprägt hat; der Blick zurück eröffnet auch überraschende Perspektiven auf eine Gegenwart, in der – mit durchaus unterschiedlichen politischen Interessen – immer wieder auf diese Heimatbilder zurückgegriffen wird.

Aus den Tiefen der jüngeren Filmgeschichte, konkret: aus dem Jahr 1988 stammt ein Film, den wir Anfang Januar kurzfristig ins Programm genommen haben. Es handelt sich um den 25-minütigen Kunstfilm *Der Neapelfries*, in dem der Schweizer Regisseur Gaudenz Meili das gleichnamige Werk von Markus Raetz zum Ausgangspunkt für eine Reise durch das Universum des Berner Künstlers nimmt. Es war kurz vor Weihnachten, als der mittlerweile 86-jährige Meili mit seiner 16mm-Kopie im REX erschien und wir testeten, ob die Kopie noch spielbar ist. Das Screening war ein magischer Moment: Fast kam es einem vor, als sei ein Kunstwerk – und um ein Kunstwerk handelt es sich bei diesem Film! – wiederbelebt worden. Die Kopie war in wunderbarem Zustand, die Bilder schienen auf der Leinwand tatsächlich zu atmen. Weil es sich dabei um das Original handelt, liessen wir Meilis 16mm-Kopie im Lichtspiel für die Vorstellungen im REX digitalisieren. Im Februar stehen zwei weitere Vorstellungen in Kombination mit Iwan Schumachers Dokumentarfilm *Markus Raetz* auf dem Programm. Lassen Sie sich die rare Gelegenheit nicht entgehen, Meilis *Neapelfries* auf der Leinwand zu sehen!

**Live-Veranstaltungen im Februar:** 1.2.: REX Box im Gespräch mit **Reto Sorg**; 2.2.: Auftakt zur Praesens-Film-Retrospektive mit *Wachtmeister Studer* und einer Einführung von **Benedikt Eppenberger**; 14.2.: «Die Adaption eines Romans», Filmgeschichte-Vorlesung von **Jasmine Hoch**; 17.2.: *08/15 – Der Tod als Alltag* und *Dialog mit dem Ende*, anschliessend Podiumsdiskussion mit **Sarah E. Schwerzmann**, **Sylvie Hohlbaum** und **Sibylle Felber**; 18.2.: Premiere *Narrenbühl* mit Regisseurin **Miriam Ernst** und Protagonist **Jürg Ernst**; 23. bis 25.2.: 14. Sonohr Radio & Podcast Festival mit Talks, Walks und Diskussionen.



Marie-Louise

# DIE HEIMATFABRIK: 100 JAHRE PRAESENS-FILM

Die Zürcher Produktionsfirma Praesens-Film spielte bei der Popularisierung des «Sonderfalls Schweiz», um den aktuell wieder heftig gestritten wird, eine

entscheidende Rolle. Mit ganz unterschiedlichen Filmen wie *Gilberte de Courgenay* oder *Die letzte Chance* schufen weltoffene Schweizer:innen und

Filmschaffende im Exil ab Mitte der 1930er-Jahre das Bild einer idealen Eidgenossenschaft. Dieses diente nicht nur im Kampf gegen Hitlers und Stalins

Totalitarismus, sondern sollte der Welt auch den Weg in eine friedlichere Zukunft weisen.

Mit dem Ende des Kalten Kriegs 1989 schienen auch die Tage des «Sonderfalls Schweiz» gezählt. Man mottete nicht bloss die Reste der Geistigen Landesverteidigung ein; auch die eng mit ihr verflochtenen Spielfilme der Praesens-Film wurden in der Cinémathèque suisse endgelagert. In den auf 1989 folgenden identitären Richtungskämpfen aber zeigte sich, dass hier eine Vergangenheit lag, die nicht vergehen wollte. Bald nämlich mobilisierten Rechtskonservative nicht mehr bloss mit Albert Ankers Gemälden; auch Bilder und Mythen aus dem Praesens-Fundus hielt man gegen «Armeeabschaffer», «Heimtmüde» und «Euroturbos». Kaum jemand aber erinnerte sich noch daran, dass ausgerechnet kosmopolitische Schweizer:innen, Flüchtende und antifaschistische Exilant:innen einst an der Schaffung dieser Idealschweiz mitgewirkt hatten. Auch sie hatten ein «neues Europa» bekämpft. Das aber trug nicht das Gesicht eines EU-Bürokraten, sondern jenes von Hitler.

.....

**Dass mit der Verteidigung eidgenössischer Freiheitsrechte in erster Linie die Rechte des Schweizer Mannes gemeint waren, stellte Franz Schnyder in *Gilberte de Courgenay* klar.**

.....

Die 1924 in Zürich gegründete Praesens-Film, die früh international mit Kommunisten wie Sergej Eisenstein oder Bertolt Brecht zusammengearbeitet hatte, zog sich nach der Machtübernahme der Nationalsozialist:innen 1933 in die Schweiz zurück. Hier fiel ihr mit der Produktion erster Dialekt-Spielfilme bald die Rolle des Lieferanten der von der Geistigen Landesverteidigung geforderten Bilder des «Sonderfalls Schweiz» zu. Damit wurde die Praesens-Film zu einer nichtstaatlichen Propagandaabteilung, und zwar von jenen linken, liberalen und konservativen Demokrat:innen, die ihre ideologischen

Differenzen temporär begraben hatten, um sich Hitlers Absicht, die Eidgenossenschaft mit Hilfe Nazi-freundlicher Schweizer:innen «Heim ins Reich» zu holen, entgegenzustellen. Dabei strebte, wie Historiker Jakob Tanner schreibt, die Linke «im Gegensatz zur Rechten, die die Verabsolutierung kollektiver Identitätskonzepte betrieb, einen innenpolitischen Ausgleich im Zeichen einer nicht völkischen, sondern politisch definierten «Volksgemeinschaft» an. Sie verteidigten den modernen Schweizer Bundesstaat und die demokratischen Werte, für die er stand.»

Die Nähe der Praesens-Film mit ihrer aus Emigrant:innen, Menschen jüdischen Glaubens und Schweizer:innen zusammengewürfelten Crew zur links-liberalen Ideal-Schweiz kann nicht erstaunen. Ohne die Ausdauer und Zähigkeit des Praesens-Gründers Lazar Wechsler aber hätte das Kino der Geistigen Landesverteidigung gegen den Widerstand des mit Nazi-Sympathisant:innen und Antisemit:innen durchsetzten Schweizer Staatsapparates kaum bestehen können. Einen *Füsilier Wipf*, mit dem Praesens bereits 1938 eine gültige Blaupause für das Kino der geistigen Landesverteidigung geliefert hatte, hätte es ohne den Schweizer Juden Wechsler nicht gegeben.

War in *Wipf* die Armee äusserst erfolgreich als Gemeinschaft wenig heroischer Bürgersoldaten präsentiert worden, wurden im nächsten Film – dem nach Glausers Roman entstandenen *Wachtmeister Studer* – die zivilen Institutionen beleuchtet. Nicht im kritischen Sinne von Aussenseiter Glauser, sondern mit einem Brisago-schmauchenden Heinrich Gretler, der als Vertreter der anständigen Schweiz für Ordnung in einer von Korruption zerrissenen ländlichen Gemeinde sorgt. Der linke Regisseur Lindtberg, der bei seinen Theaterinszenierungen wenig Zurückhaltung übte und deshalb als Emigrant stets von Ausschaffung bedroht war, hielt sich im Falle seines Dialekt-Kinofilms bewusst zurück, liess den Studer dann gleichwohl die Unterschiede zwischen Nazi- und Schweizer-Art kommentieren: «Jemand hat einmal gesagt: Recht ist, was uns nützt. Nun – umgekehrt gehts auch: Nützen tut uns, was recht ist. Da gibts keine kleinen

Fälle und keine grossen; nur Recht oder Unrecht.» Als einer der wenigen Nicht-Praesens-Filme überzeugte 1942 der von Sigfrit Steiner inszenierte *Steibruch*, der sich mit der Zusammenführung eines Zuchthäuslers (Heinrich Gretler) mit der verleugneten Tochter (Maria Schell) und dem geistig behinderten Sohn (Max Haufler) gegen Nazi-Eugenik und Blut-und-Boden-Idiotie stellte. Dass der ein Jahr zuvor entstandene *Landammann Stauffacher* um den legendären Anführer bei Morgarten zum zwar staatstragenden, nicht aber zum mythenbefrachteten Weihespiel geriet, war dann wiederum Regisseur Lindtberg zu verdanken. Der hatte, um den Bezug zur damals akuten Bedrohung durch Nazideutschland herauszustellen, seinen Fokus bewusst nicht auf die Schlacht gelegt, sondern auf den schwierigen politischen Einigungsprozess der vom Mut verlassenen Eidgenossen.

Dass mit der Verteidigung eidgenössischer Freiheitsrechte in erster Linie die Rechte des Schweizer Mannes gemeint waren, stellte im selben Jahr Franz Schnyder in *Gilberte de Courgenay* klar. Dort empfahl der Berner den Eidgenossinnen, patriotische Keuschheit und politische Enthaltsamkeit als Dienst an der Heimat zu verstehen, so wie dies die mütterliche Trösterin demoralisierter Schweizer

Soldaten, die welsche Wirtin Gilberte, beispielhaft vorlebte. Ähnlich verhielt es sich im Falle von *Wilder Urlaub* (1943), in dem Schnyder Ungleichheit und Klassegegensätze in der Armee zwar andeuten wollte – verzweifelter Schweizer Soldat versucht, nachdem er seinen tyrannischen Vorgesetzten vermeintlich totgeschlagen hat, zu desertieren –, die Geschichte letztlich aber zum Hohelied auf die Schweizer Armee hinbiegen musste.

Bis zu jenem Zeitpunkt dienten Praesens-Filme hauptsächlich fürs nationale Empowerment; mit Leopold Lindtbergs *Marie-Louise* (1943) aber begann Praesens-Film den «Sonderfall Schweiz» über die Grenzen hinauszutragen, damit sich die Welt ein Beispiel daran nehme. Mit der titelgebenden jungen Französin wurde dazu ein erstes Mal die später wiederkehrende Figur des Flüchtlingskinds ins Zentrum eines Filmes gerückt. Die Praesens-Modell-Schweiz wurde so zum ideellen Sehnsuchtsort all jener erhoben, die Krieg und Tyrannei zu entfliehen versuchen. Doch noch darf Marie-Louise, die im Erholungsurlaub an der ihm von der Schweiz entgegengebrachten Liebe beinahe zerbricht, von dieser Freiheit bloss kosten, denn nach Ablauf seiner Zeit muss es ins Kriegsland zurückkehren.

Die Letzte Chance



Der pervertierte eidgenössische Humanismus hiess «heiliger Egoismus», hiess auch: Rückweisung jüdischer Geflüchteter in den sicheren Tod. Solches musste Leopold Lindtberg auf Befehl der Militärzensur bei seinem Meisterwerk *Die letzte Chance* (1945) ausblenden. So ist das Land hinter den Bergen, das drei alliierte Kriegsgefangene zusammen mit einer jüdischen Flüchtlingsgruppe von Italien aus zu erreichen versuchen, einerseits ein neutraler Ort mit Internierungslagern nach Genfer Konvention, andererseits jenes Paradies, wo Geflüchtete ungeachtet ihrer Herkunft Asyl finden können. Noch bevor Lindtberg 1947 in *Matto registert* seinen Kommissar Studer die Kontinuität des Wahnsinns über das Kriegsende hinaus demonstrieren liess, war es dem Praesens-Direktor Wechsler gelungen, mit *Marie-Louise* und *Die letzte Chance international* zu reüssieren. Die Filme erhielten Oscars sowie Cannes-Trophäen und halfen dabei, zwischen einer kompromittierten Eidgenossenschaft und den siegreichen Alliierten für gutes Wetter zu sorgen. Das Praesens-Bild der Ideal-Schweiz wirkte im Ausland so stark, dass Wechsler damit gar in Hollywood andocken konnte. Als erste Ko-Produktion entstand 1948 im zerstörten Nürnberg und in Zürcher Studios das Kriegswaisen-Drama *The Search*, welches vom Amerikaner Fred Zinnemann mit Montgomery Clift in der Hauptrolle inszeniert wurde.

.....

**Das Praesens-Bild der Ideal-Schweiz wirkte im Ausland so stark, dass Lazar Wechsler damit gar in Hollywood andocken konnte.**

.....

Für ihren letzten weltweiten Grosse Erfolg kehrte Praesens-Film in die Heimat zurück und präsentierte 1952 mit *Heidi* ein weiteres unschuldig-waisenkind in der Fremde mit Heimweh nach der Schweiz, das nicht nur Kinderherzen, sondern auch die Tourismus-Industrie glücklich machte. 1958 legte sich dann aber der Kalte Krieg wie ein grauer Schleier auch über die Praesens-Schweiz. Zunächst in der Dürrenmatt-Umsetzung

*Es geschah am hellichten Tag* und fünf Jahre später dann in Franz Schnyders *Der Sittlichkeitsverbrecher* übernahmen Angst und Paranoia. Beide «Aufklärungsfilm» warnten vor Pädophilen (heisst: vor sexueller Perversion). Sie passten perfekt in eine Schweiz, die sich nicht nur von aussen, sondern auch von innen heraus bedroht fühlte, und nahmen nicht umsonst das spätere Lieblings-TV-Format der Réduit-Eidgenoss:innen, «Aktenzeichen XY», vorweg.

Die beiden folgenden Praesens-Produktionen *Eichmann und das Dritte Reich* (1961) sowie *Schneewittchen und die sieben Gaukler* (1962) erzählten direkt und indirekt nicht bloss vom grossen Verdrängen in Nachkriegsdeutschland; auch die Schweiz vergass und schützte ihren Status als friedfertiger neutraler Musterstaat, indem das Verdrängen der Kollaboration während der Nazi-Zeit zur Staatsraison erklärt wurde. Ihre Präge- und Gestaltungskraft, ihren untrüglichen Sinn dafür, was das Schweizer Publikum gerade sehen wollte, hatte Praesens-Film zu diesem Zeitpunkt eingebüsst: Erwin Leisers Dokumentarfilm über den Organisator der Vernichtung der europäischen Juden kam zu früh; der 1962 produzierte Revue-Film *Schneewittchen und die sieben Gaukler*, in dem im Stile farbiger westdeutscher Wirtschaftswunder-Filmeskapaden die mörderische braune Vergangenheit unter harmlosen Hanswurstdiäten begraben wurde, kam zu spät.

Dass das Schweiz-Ideal der Praesens-Film heute wieder – zwar unter veränderten Vorzeichen und in gewandelter Form – zum Thema wird, sollte nun nicht Schicksalhaftigkeit oder dem Wiederholungszwang in der Geschichte das Wort reden, aber eine Aussage des US-Schriftstellers William Faulkner in Erinnerung rufen: «Das Vergangene ist nicht tot; es ist nicht einmal vergangen.»

Benedikt Eppenberger studierte Geschichte und deutsche Literatur in Bern. Er war Redaktor bei «Der Bund» und beim «Tages-Anzeiger» und ist seit 2004 Redaktor beim Schweizer Radio und Fernsehen SRF. Er publiziert als Filmhistoriker, Comiczeichner und -texter und schreibt als freier Kulturjournalist und Drehbuchautor. In seinem neuen Buch «Heidi, Hellebarden & Hollywood» (Verlag NZZ-Libro, siehe S. 13), befasst er sich mit der Geschichte der Praesens-Film.



**WACHTMEISTER STUDER**

**FR. 2.2. 20:00**  
**DI. 13.2. 18:00**

Im Gefängnis von Thun rettet Wachtmeister Studer im letzten Moment den ehemaligen Straf- und jetzigen Untersuchungsgefangenen Schlumpf in dessen Zelle vor dem Tod. Drei Tage zuvor ist der Kaufmann Witschi im Wald nahe dem Dorf Grenzenstein tot aufgefunden worden, der Selbstmordversuch von Schlumpf – der nach dem Mord versucht hatte, sich abzusetzen – scheint einem Geständnis gleichzukommen. Für Studer sieht das alles zu eindeutig aus.

«Mit der Verfilmung von Friedrich Glausers Kriminalroman um den eigenwilligen Berner Wachtmeister Jakob Studer übernahm Leopold Lindtberg zum ersten Mal die alleinige Regieverantwortung für eine Produktion bei der Praesens-Film AG. Der Film war bei Kritik und Kinopublikum ein Grosse Erfolg und verhalf dem bis anhin wenig beachteten und 1938 verstorbenen Schriftsteller Glauser zum ersten wirklichen literarischen Erfolg. Ebenso legte der Film Heinrich Gretler auf dessen Rolle als Kommissar fest, in der er beim damaligen Publikum offenbar eine Idee des «Schweizerischen» abrief.»  
*Memoriav*

.....

**CH 1939, 112', DCP, Dialekt**

**Regie: Leopold Lindtberg**  
**Drehbuch: Richard Schweizer, Horst Budjuhn, nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Glauser**

**Mit: Heinrich Gretler, Adolf Manz, Bertha Danegger, Armin Schweizer, Ellen Widmann**

**Freitag, 2.2., 20:00 Uhr**  
Einführung:  
Benedikt Eppenberger



**STEIBRUCH**

**SA. 3.2. 14:00**  
**DO. 15.2. 18:00**

«Arnold Murer (Heinrich Gretler) kehrt nach 14 Jahren Gefängnisauferenthalt in Amerika in sein Heimatdorf Langnach zurück. Im Dorf ist er ein Fremder, er selbst trägt dazu bei, dass er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt. Ihm gehören eine Hütte und ein Steinbruch, von dort hält er Neugierige fern, auch mit handgreiflichen Mitteln und Drohungen. Nur Meiti (Maria Schell) und der «Dorftrottel» Näppi (Max Haufler) suchen Murers Nähe, beide auf je eigene Weise.

Aussenseiter- und Eigenbrödlergeschichten waren im Schweizer Film durchaus bekannt; kaum ein anderes Drama aber war so wenig an Versöhnung und Aufweichen der Fronten interessiert wie Steiners *Steibruch*.» *Memoriav*

.....

**CH 1942, 99', DCP, Dialekt**

**Regie: Sigfrit Steiner**  
**Drehbuch: Albert Jakob Welti, Sigfrit Steiner, Horst Budjuhn, nach dem Theaterstück von Albert Jakob Welti**

**Mit: Heinrich Gretler, Maria Schell, Adolf Manz, Max Haufler, Willy Frey, Gertrud Maria Müller, Jakob Guggi, Hans Fehrmann, Hans Kaes**



**LANDAMMANN STAUFFACHER**

**SA. 3.2. 18:00**  
**FR. 16.2. 14:00**

«Zu Beginn des 14. Jahrhunderts, als Werner von Stauffacher Landammann von Schwyz war, überfiel sein Bruder Heinrich die unter dem Schutz der Habsburger stehende Abtei Einsiedeln. Die Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden hatten sich auf die Seite des bayerischen Thronprätendenten geschlagen, der mit Friedrich von Habsburg um die Macht im Heiligen Römischen Reich stritt. Als die Friedensverhandlungen scheitern, ist die kriegerische Auseinandersetzung unvermeidlich. Der dramatische Film rekonstruiert die historischen Ereignisse, indem er den beteiligten Personen auf kraftvolle Weise Konturen verleiht; er entstand als Beitrag zur geistigen und militärischen Landesverteidigung.» *Lexikon des Internationalen Films*

«Landammann Stauffacher war – das muss mit Nachdruck gesagt werden – ein redlicher Beitrag zu jener geistigen Landesverteidigung, die mindestens bis zu Hitlers Niederlage in Stalingrad von vielen hohen Vertretern der militärischen und politischen Landesverteidigung mehr verbal als mit Überzeugung betrieben wurde.» *Alexander J. Seiler, in: «Film in der Schweiz», Reihe Hanser, 1978, zitiert nach Filmpodium Zürich*

.....

**CH 1941, 116', 35mm, Dialekt/d/f**

**Regie: Leopold Lindtberg**  
**Drehbuch: Richard Schweizer, Kurt Guggenheim**

**Mit: Heinrich Gretler, Robert Troesch, Fred Tanner, Anne-Marie Blanc, Leopold Biberti, Emil Hegetschweiler, Ellen Widmann, Johannes Steiner, Emil Gerber, Charles Ferdinand Vaucher**



## GILBERTE DE COURGENAY

SO. 4.2. 13:00  
FR. 16.2. 18:00

«Über die liebenswürdige jurassische Wirtstochter Gilberte Montavon wurde bereits 1917 das Erfolgslied «La petite Gilberte» komponiert. 1939 wurde sie durch einen Roman und ein Theaterstück gar zu «Gilberte de Courgenay» hochstilisiert und fikionalisiert. Doch Franz Schnyders musikbeladene Verfilmung von 1941 machte sie erst recht zur Legende – und die junge Schauspielerinnen Anne-Marie Blanc zum Filmstar. (...) Im Ersten Weltkrieg angesiedelt, wird das Porträt der tapferen jungen Frau zur Verkörperung der patriotischen Ideale der Geistigen Landesverteidigung. Bemerkenswert auch das Frauenbild, das damit heraufbeschwört wird. Hübsch, aber bescheiden, pflichtbewusst und aufopfernd, und selbstverständlich bilingue: Sie ist sowohl Liebesobjekt als auch Soldatenmutter, Titelheldin und gleichzeitig Nebenfigur. Das klingt zwar paradox, entspricht aber wohl der Realität der Frauen der Aktivdienstgeneration, die auf vielen Ebenen das Land zusammengehalten haben, Jahrzehnte bevor sie stimmberechtigt wurden.» *Marcy Golberg, filmo*

CH 1941, 111', DCP, Dialekt

Regie: Franz Schnyder  
Drehbuch: Kurt Guggenheim, Richard Schweizer, nach dem Roman von Rudolf Bolo Mäglin

Mit: Anne-Marie Blanc, Hélène Dalmet, Heinrich Gretler, Ditta Oesch, Mathilde Danegger, Erwin Kohlund, Rudolf Bernhard, Jakob Sulzer, Zarli Carigiet, Max Knapp, Schaggi Streuli



## WILDER URLAUB

SO. 4.2. 18:00  
SA. 17.2. 18:00

«Ein Deserteur flieht durch die Gewitternacht, im Glauben, seinen Vorgesetzten erschlagen zu haben. Eine Art Schweizer Film noir, visuell einfallreich und kompakt inszeniert trotz problematischer Entstehungsgeschichte – Behörden und Armee erzwingen Änderungen wegen der (militär-)kritischen Tendenzen, das Publikum lehnte den finsternen, «unerwünschten» Film ab, sein Hauptdarsteller ging in die DDR, für den Regisseur Schnyder folgten zehn Jahre Zwangspause. Heute scheint er unglaublich.» *film.at*

«Im Mai 1940 wurde die Schweizer Armee mobilgemacht. Schon im folgenden Jahr schrieb der Zürcher Schriftsteller Kurt Guggenheim seinen Kurzroman «Wilder Urlaub», der mit dem Schiller-Preis ausgezeichnet wurde. Der Zürcher Filmproduzent Lazar Wechsler brachte wiederum zwei Jahre später die kritische Auseinandersetzung mit dem Aktivdienst ins Kino. Als Regisseur zeichnete Franz Schnyder. Der junge Berner hatte bereits *Gilberte de Courgenay* und *Das Gespensterhaus* inszeniert und brannte darauf, zu beweisen, dass er auch profilierter, engagierter und künstlerisch anspruchsvoller sein konnte.» *SRF*

CH 1943, 84', DCP, Dialekt/f

Regie: Franz Schnyder  
Drehbuch: Franz Schnyder, Richard Schweizer, Kurt Guggenheim, nach dem Roman von Kurt Guggenheim

Mit: Robert Troesch, Paul Hubschmid, Robert Freitag, Adolf Manz, Elfriede Volker, Sylva Denzler, Johannes Steiner, Max Werner Lenz



## MARIE-LOUISE

DI. 6.2. 18:00  
SO. 18.2. 14:00

«Mitten im Krieg 1943 entstanden, erzählt Leopold Lindtbergs *Marie-Louise* vom Mädchen aus dem besetzten Frankreich, das für drei Monate in die neutrale Schweiz reisen darf, um hier Ferien von den erlebten Gräueln zu machen. Danach: Ruckzuck, über die Grenze abgeschoben, zurück in den Krieg. So wollte es die offizielle Schweiz. Nicht alle befürworteten diese Flüchtlingspolitik, und so machen in *Marie-Louise* Schweizer Arbeiter und ein Fabrikdirektor (Heinrich Gretler) gemeinsam Front gegen Unmenschlichkeit und verordnete Leisetreterei. Aus heutiger Sicht wirkt das alles ein wenig unscharf. Zu seiner Zeit aber bedeutete *Marie-Louise* ein Wagnis für Lazar Wechslers Praesens, die auch im vierten Kriegsjahr unvermindert den Schikanen von Hitlers Freunden in Schweizer Armee, Verwaltung und Politik ausgesetzt war. Mit *Marie-Louise* unterstrich die Truppe um den Flüchtling und Antifaschisten Lindtberg nachdrücklich, dass man nicht gewillt war, die Geistige Landesverteidigung widerstandslos den unheimlichen Patrioten zu überlassen.»

*Benedikt Eppenberger, filmo*

CH 1944, 99', DCP, Dialekt

Regie: Leopold Lindtberg  
Drehbuch: Richard Schweizer

Mit: Josiane Hegg, Heinrich Gretler, Anne-Marie Blanc, Margrit Winter, Armin Schweizer, Mathilde Danegger, Fred Tanner, Emil Gerber, Bernard Ammon, Pauline Carton, Germaine Tournier, Jean Hort



## DIE LETZTE CHANCE

MI. 7.2. 18:00  
DI. 20.2. 18:00

Norditalien 1943: Ein britischer und ein amerikanischer Soldat fliehen aus einem deutschen Gefangenentransport. In einem Bergdorf treffen sie auf einen Priester, der jüdische Flüchtlinge versteckt und die beiden überredet, diese verzweifelten Menschen auf einem gefährlichen Weg über die Berge in die neutrale Schweiz zu begleiten. Es ist ihre letzte Chance.

«*Die letzte Chance* wurde zum Weltenerfolg und 1946 am Festival von Cannes mit dem Grand Prix und mit dem Internationalen Friedenspreis ausgezeichnet. 1947 folgte ein Golden Globe Award für den besten Film zur Förderung der Völkerverständigung. Bis heute hat kein Schweizer Film je wieder so viel, so positives und so breites internationales Echo gefunden. (...) Dabei entstand er unter denkbar grössten Schwierigkeiten. Bundesbern fürchtet um das Image des Touristenlandes. Aufnahmebewilligungen wurden darum verweigert, Arbeits-erlaubnisse verzögert, Material beschlagnahmt. Die Uraufführung fand erst am 26. Mai 1945 statt, gut zwei Wochen nach Kriegsende. Dann aber begeisterte das anrührende Werk allein in der Schweiz über eine Million Besucher.» *SRF*

CH 1945, 113', DCP, OV/d/f

Regie: Leopold Lindtberg  
Drehbuch: Richard Schweizer, Elizabeth Scott-Montagu, Alberto Barberis, David Wechsler

Mit: Ewart G. Morrison, John Hoy, Ray Reagan



## MATTO REGIERT

DO. 8.2. 18:00  
MI. 21.2. 18:00

«Die Verfilmung von Friedrich Glausers gleichnamigem Wachtmeister-Studer-Krimi von 1936 ist vielleicht nicht der beste und bekannteste Film Leopold Lindtbergs; er war gar ein finanzieller Misserfolg. Doch entpuppt er sich als überaus spannende Erzählung mit dichter Film-noir-Atmosphäre. Während der Kriminalplot über weite Strecken in den Hintergrund gerät, zeichnet Lindtberg ein komplexes Beziehungsnetz innerhalb der psychiatrischen Klinik, das der behäbige Wachtmeister Studer zunächst Mühe hat zu entwirren. Nicht die Insassen in dieser «Gehirnschleiferei» erscheinen als gefährliche, potenzielle Verbrecher, vielmehr sind die Ärzte mit ihrer Deutungshoheit über das Unbewusste mehr als nur versucht, ihre Macht zu missbrauchen. In einer das Bild instabil gestaltenden Diagonale zieht sich dieses soziale Gefälle als visuelles Muster durch den Film. So lesen sich die dunklen Schatten als das gesellschaftlich Unerwünschte, als Aussenseitertum, das sich dank einer geschlossenen Anstalt leicht verdrängen lässt.»

*Tereza Fischer, filmo*

CH 1947, 100', DCP, Dialekt

Regie: Leopold Lindtberg  
Drehbuch: Alfred Neumann, Leopold Lindtberg, nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Glauser

Mit: Heinrich Gretler, Heinz Woester, Johannes Steiner, Irene Naef, Adolf Manz, Olaf Kübler, Elisabeth Müller, Mathilde Danegger, Hans Gaugler, Emil Hegetschwiler



## THE SEARCH - DIE GEZEICHNETEN

FR. 9.2. 18:00  
DO. 22.2. 18:00

«Ein Schweizer Beitrag zum Thema der verschleppten Kinder. Am wechselreichen Schicksal eines kleinen Prager Juden werden die Leiden und seelischen Schäden der jungen Opfer des Nationalsozialismus aufgezeigt. Wirklichkeitsdarstellung, ein illusionsloses Drehbuch von starker menschlicher Wärme und das erlebnisreiche Spiel der Kinder machen den (1947 in zerbombten süddeutschen Städten gedrehten) Film zu einem künstlerisch und menschlich bemerkenswerten Dokument.»

*Lexikon des Internationalen Films*

«*The Search* ist ein Film über die Zerstörungen und Wunden, die der Zweite Weltkrieg und die Shoah hinterlassen haben. Es ist ein «Trümmerfilm», ein Film der Bilder und Gesichter, gedreht in einem verwüsteten Deutschland, in einer Landschaft der Ruinen, die früher mal München, Nürnberg oder Würzburg hiessen. Zinnemann versucht, anhand der Geschichten der Kinder das Ausmass der Vernichtung durch die Shoah näherzubringen. Wir sehen diese verängstigten Waisen in einer Mondlandschaft der Zerstörung, Bilder des Schmerzes.»

*Klaus Davidowicz*

CH 1948, 104', 35mm, OV/d

Regie: Fred Zinnemann  
Drehbuch: Richard Schweizer, David Wechsler, Paul Jarrico

Mit: Montgomery Clift, Aline MacMahon, Wendell Corey, Jarmila Novotna, Ewart G. Morrison, William Rogers, Ivan Jandl



## HEIDI

SA. 10.2. 16:00

SA. 24.2. 14:00

«Der erste Teil dieser klassischen und bis heute unerreichten Kinderbuch-Verfilmung aus dem Jahr 1952 erzählt vom glücklichen Leben des Waisenmädchens Heidi bei seinem bärbeissigen Grossvater, der, mit den Dorfbewohnern zerstritten, zurückgezogen in seiner Alphütte lebt. Eines Tages kreuzt eine Tante auf, die Heidi nach Frankfurt mitnimmt, wo sie im Hause des reichen Kaufmanns Sesemann dem gelähmten Töchterchen Klara Gesellschaft leisten soll, bis – wegen ärztlich attestiertem Heimweh – die Rückreise in die geliebten Berge angeordnet wird. Die selbst zur Legende gewordene Verfilmung des Gründungsmythos schweizerischen Heimwehs lebt von einer perfekten Mischung aus Heile-Welt-Moralin und fantastisch besetzten Querköpfen. Allen voran natürlich Heinrich Gretler, dessen Alpöhi alleine den Kinobesuch rechtfertigt.»

*Kino Xenix, Zürich*

CH 1952, 97', DCP, Dialekt/D/d

Regie: Luigi Comencini  
Drehbuch: Richard Schweizer, Wilhelm Michael Treichlinger, Luigi Comencini nach «Heidis Lehr- und Wanderjahre» von Johanna Spyri

Mit: Elsbeth Sigmund, Heinrich Gretler, Thomas Klameth, Elsie Attenhofer, Margrit Rainer, Fred Tanner, Max Haufler



## ES GESCHAH AM HELLICHTEN TAG

SA. 10.2. 18:00

SO. 25.2. 11:00

Als der Hausierer Jacquier der Polizei den Fund einer Mädchenleiche meldet, wird er selbst verdächtigt. Doch Kommissar Matthäi glaubt an seine Unschuld. Er unternimmt eigene Nachforschungen und stellt dem tatsächlichen Kindermörder eine Falle. Grossartige Kriminalgeschichte nach einer Vorlage von Friedrich Dürrenmatt.

«Nach dem künstlerischen Misserfolg von *Taxichauffeur Bänz* beauftragt die Praesens-Film Friedrich Dürrenmatt mit der Ausarbeitung eines Drehbuchs für ihren nächsten Film: *Es geschah am helllichten Tag* wird 1958 nach einem Originalstoff des damals wohl berühmtesten deutschsprachigen Dramatikers gedreht. Dürrenmatt gibt später denselben Stoff unter dem Titel 'Das Versprechen' in Romanform heraus, wobei er bezeichnenderweise das Happy End des Films abändert.» *Felix Aeppli*

CH 1958, 110', Digital HD, D

Regie: Ladislao Vajda  
Drehbuch: Ladislao Vajda, Heinz Jacoby, Friedrich Dürrenmatt

Mit: Heinz Rühmann, Sigfrit Steiner, Michel Simon, Heinrich Gretler, Gert Fröbe, Siegfried Lowitz, Berta Drews



## DER SITTLICHKEITS-VERBRECHER

SO. 11.2. 14:00

DI. 27.2. 18:00

«Nach Akten der Züricher Sittenpolizei in vier Episoden gestalteter Aufklärungsfilm über Gefahren und Formen von Sittlichkeitsdelikten und ihre Bekämpfung, insbesondere über den Schutz von Kindern vor Sexualverbrechen. Ein unspektakulär gestalteter, gegen Schluss etwas klischeehafter Appell an Eltern und Erzieher.»

*Lexikon des Internationalen Films*

«Generationen von Kino- und Fernsehzuschauern erinnern sich mit Schauern an die Schoggi-Igeli, mit denen Gert Fröbe 1958 im Klassiker *Es geschah am helllichten Tag* blonde Mädchen in den Wald lockte, um sie zu missbrauchen. Der Erfolg dieses Kriminalfilms veranlasste die Praesens-Film, das brennende Thema Kindsmisbrauch (zwischen 1945 und 1962 waren in der Schweiz mehr als 100'000 Sittlichkeitsdelikte an Kindern registriert worden) in der Form eines dokumentarischen Spielfilms auf die Leinwand zu bringen.» *SRF*

CH 1962, 84', Digital HD, Dialekt/D

Regie: Franz Schnyder  
Drehbuch: Richard Schweizer, Wolfgang Menge nach einer Idee von Franz Schnyder

Mit: Peter Arens, Franz Matter, Ellen Widmann, Fred Tanner, Perter Markus, Margrit Winter, Hans Gaugler, Beat Mayer



## ADOLF EICHMANN UND DAS DRITTE REICH

SO. 11.2. 18:00

MO. 26.2. 18:00

«Ermutigt durch den Erfolg seines Montagekino-Meilensteins *Den blodiga tiden / Mein Kampf* (1959), wagte sich der deutsche Emigrant Erwin Leiser nun in der Schweiz mit *Eichmann und das Dritte Reich* an einen Film, der aktuelle Ereignisse historisch kontextualisierte und Stellung bezog zu einem Vorgang von historischer Tragweite – zum Prozess gegen Adolf Eichmann.» *Deutsches Filmmuseum*

«Mit aktuellen Filmaufnahmen aus der Gerichtsverhandlung und kommentierten Dokumenten klärte der deutsch-jüdische Publizist und Filmmacher Erwin Leiser das deutsche Publikum über die Hintergründe der Verbrechen auf, die in Jerusalem verhandelt wurden. Leiser fertigte zudem eigene Filmaufnahmen an, in denen er etwa den hessischen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer zu Wort kommen liess, der damals die Frankfurter Auschwitz-Prozesse vorbereitete. Der von dem Schweizer Filmproduzenten Lazar Wechsler zusammen mit Artur Brauner realisierte Film wird zu einer stummen Klage, wenn bei den Bildern der Deportationen der Ton ausgesetzt.» *Jüdisches Museum Berlin*

CH 1961, 90', DCP, D

Regie, Drehbuch: Erwin Leiser



## SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN GAUKLER

MO. 12.2. 18:00

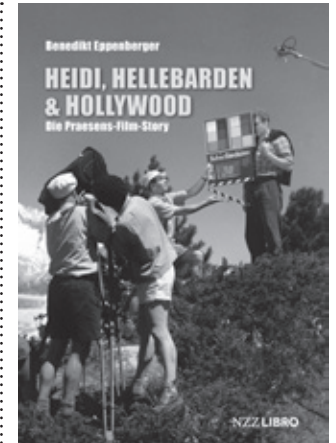
MO. 26.2. 14:00

«Der junge Bankbeamte Norbert Lang erbt kurz vor Weihnachten ein heruntergekommenes Hotel im schweizerischen Flüelimatt. Bis zur glanzvollen Neujahrsfeier ist es jedoch noch ein steiniger Weg. Norbert sammelt wertvolle Erfahrungen mit unzufriedenem Personal, einer defekten Heizung – und zwei schönen Frauen. Regisseur Kurt Hoffmann hat die winterliche Geschichte – er nannte sie ein 'Frostical' – 1962 inszeniert. Die schon damals überaus populäre Entertainerin Caterina Valente spielt das Schneewittchen, ihr Filmpartner ist Walter Giller.» *ARD*

«Munter-sentimentales Lustspiel mit Musicaleschlag.» *Lexikon des Internationalen Films*

DE/CH 1962, 116', Digital HD, D

Regie: Kurt Hoffmann  
Drehbuch: Günter Neumann  
Mit: Caterina Valente, Walter Giller, Hanne Wieder, Georg Thomalla, Rudolf Rhomberg, Ernst Waldow, Günther Schramm



In seinem Buch zum 100. Geburtstag der Praesens-Film erzählt Benedikt Eppenberger die Geschichte der Zürcher Produktionsfirma. Wer waren ihre Gründer, ihre Stars, wie gelang es Praesens-Film, einerseits Dialekt-Filme für jene von Schweizer Kulturschaffenden seit jeher beklagte «Enge» zu fabrizieren, andererseits mit Hollywood anzubandeln, um Oscar-prämierte Schweizer Filme in die ganze Welt zu verkaufen?

Den Fokus legt Eppenberger auf Lazar Wechsler, den Gründer von Praesens-Film. Er war 1914 als Flüchtling in Zürich gestrandet, hier baute er die Produktionsgesellschaft auf, aus der die zentralen Akteure des alten Schweizer Films hervorgehen sollten. Nicht wenige dieser kreativen Geister waren jüdische Menschen, die sich aus Nazi-Deutschland in die Schweiz gerettet hatten – es waren ironischerweise also kosmopolitische Exilant:innen, die an der sogenannten Geistigen Landesverteidigung mitwirkten und einen Beitrag leisteten, der bis heute in aktuellen neutralitätspolitischen Debatten um den «Sonderfall Schweiz» nachhallt. Mit ihnen gibt das Buch einen unterhaltsamen Einblick in ein ganzes Jahrhundert sozialer, technischer, kultureller, wirtschaftlicher und politischer Umwälzungen.

Benedikt Eppenberger:  
Heidi, Hellebarden & Hollywood – Die Praesens-Film-Story.  
NZZ Libro 2023, CHF 49.00.



# PREMIEREN

Magie der Animation: *La sirène* von Sepideh Farsi; alles ist möglich: *Die Theorie von Allem* von Timm Kröger; Liebesdreieck: *The Breaking Ice* von Anthony Chen;

in der Welt der Haute Cuisine: *Menus-plaisirs* von Frederick Wiseman; Flüchtlingsdrama: *Green Border* von Agnieszka Holland

Green Border



## LA SIRÈNE

AB 1.2.

Die Regisseurin Sepideh Farsi erzählt in ihrem mitreissenden Zeichentrickfilm vom abenteuerlichen Überlebenskampf eines iranischen Jungen bei Ausbruch des Iran-Irak-Krieges 1980.

1980 in der Ölmetropole Abadan, der grössten Hafenstadt im Iran. Der 14-jährige Omid spielt mit seinen Freunden Fussball, als eine Rakete in eine nahe gelegene Raffinerie einschlägt. Der Angriff der irakischen Armee stürzt die Stadt innerhalb kürzester Zeit ins Chaos. Zu Hause sieht Omid gerade noch, wie sein älterer Bruder in einen Transporter steigt, der Kämpfer an die Front bringt. Während seine Mutter bereit ist, mit der Familie zu fliehen, weigert sich Omid. Er und sein Grossvater bleiben zurück. Zu jung, um selbst zur Waffe zu greifen, wird Omid zum Versorger für eine in der Not vereinte Gruppe Zurückgebliebener. Die Schlinge zieht sich zu, als er versucht, die Gruppe mit einem Boot zu retten, das er im Hafen findet und das zu seiner Arche wird.

«Farsi inszeniert den Film zügig, mit viel Musik und einer Prise Humor (...). Die Animationen sind einfach gehalten. Realitätsbezug und künstlerische Verfremdung treten in ein Spannungsverhältnis: Die Figuren wirken flächig, doch durch die vielen beweglichen Details entsteht um sie herum ein dreidimensional anmutender Raum. Gleichzeitig ist dieser Trickfilm nichts für Kinder, (...) – die Bedrohung bleibt jederzeit spürbar.»  
*Simon Rayss, «Tagesspiegel»*

FR/DE/BE 2023, 100'. DCP, Farsi/d/f

Regie: Sepideh Farsi  
Drehbuch: Javad Djavahery



## DIE THEORIE VON ALLEM

AB 1.2.

Alles ist möglich: In seinem cinéphil verspielten Mystery-Drama in stilvollem Film-noir-Schwarzweiss nimmt Timm Kröger das Publikum mit auf einen hochalpinen Abstecher in die labyrinthischen Abgründe der Paranoia.

1962. Johannes Leinert reist mit seinem Doktorvater zu einem physikalischen Kongress ins Hotel Esplanade in den Schweizer Alpen. Ein iranischer Wissenschaftler soll hier einen bahnbrechenden Vortrag zur Quantenmechanik halten. Doch der Redner verspätet sich, und die feine Gesellschaft vergnügt sich in der Zwischenzeit mit geistreichen Dinnerpartys und eleganten Ski-Ausflügen. Dabei zieht eine geheimnisvolle Pianistin Johannes in ihren Bann, doch etwas stimmt nicht mit ihr: Sie weiss Dinge über ihn, die sie gar nicht wissen kann. Während bizarre Wolkenformationen am Himmel auftreten, gerät Johannes auf die Spur eines Geheimnisses, das tief unter dem Berg Wurzeln geschlagen hat.

Stil, Suspense und eine Erzählung, die ihren eigenen Abgrund abschreitet: *Die Theorie von Allem* ist ein Film noir über die Kontingenz unserer Welt, in der vieles möglich und kaum etwas notwendig ist.

DE/AT/CH 2023, 119', D/f

Regie: Timm Kröger  
Drehbuch: Timm Kröger, Roderick Warich  
Mit: Jan Bülow, Olivia Ross, Hanns Zischler, Gottfried Breitfuss, Philippe Graber, David Bennent, Ladina Carla von Frischnig, Imogen Kogge

Freitag, 19.1., 20:00 Uhr  
Vorpreniere mit Regisseur  
Timm Kröger



# REX AGENDA

# 02 24

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Die Heimatfabrik: 100 Jahre Praesens Film
- G Filmgeschichte: Literatur und Film
- K Rex Kids
- U Uncut – Queer Cinema
- S 14. SONOHR Radio & Podcast Festival | Das ganze Programm: [www.sonohr.ch](http://www.sonohr.ch)
- Voller Leben
- REX Box
- Kunst und Film

Veranstaltung mit Gästen

<b>DO.</b>	<b>1.2.</b>
★ La sirène ★ Die Theorie von Allem	
18:30 ■ REX Box im Gespräch Einführung von Reto Sorg	
<b>FR.</b>	<b>2.2.</b>
14:00 K Stockmann – Kleines Stöckchen auf grosser Reise	
20:00 ● Wachtmeister Studer Einführung: Benedikt Eppenberger	
<b>SA.</b>	<b>3.2.</b>
14:00 ● Steibruch	
14:00 K Stockmann – Kleines Stöckchen auf grosser Reise	
18:00 ● Landammann Stauffacher	
<b>SO.</b>	<b>4.2.</b>
11:00 ● Markus Raetz / Der Neapelfries	
13:00 ● Gilberte de Courgenay	
14:00 K Stockmann – Kleines Stöckchen auf grosser Reise	
18:00 ● Wilder Urlaub	
<b>MO.</b>	<b>5.2.</b>
18:00 G La salamandre	
<b>DI.</b>	<b>6.2.</b>
18:00 ● Marie-Louise	
<b>MI.</b>	<b>7.2.</b>
14:00 K Stockmann – Kleines Stöckchen auf grosser Reise	
18:00 ● Die letzte Chance	
20:00 G La salamandre	

<b>DO.</b>	<b>8.2.</b>
★ The Breaking Ice	
14:00 U Deux Kino am Nachmittag	
18:00 ● Matto regiert	
<b>FR.</b>	<b>9.2.</b>
18:00 ● The Search	
<b>SA.</b>	<b>10.2.</b>
14:00 K Stockmann – Kleines Stöckchen auf grosser Reise	
16:00 ● Heidi	
18:00 ● Es geschah am hellichten Tag	
<b>SO.</b>	<b>11.2.</b>
11:00 ● Markus Raetz / Der Neapelfries	
14:00 ● Der Sittlichkeitsverbrecher	
18:00 ● Adolf Eichmann und das Dritte Reich	
<b>MO.</b>	<b>12.2.</b>
18:00 ● Schneewittchen und die sieben Gaukler	
<b>DI.</b>	<b>13.2.</b>
18:00 ● Wachtmeister Studer	
20:30 U Norwegian Dream	
<b>MI.</b>	<b>14.2.</b>
14:00 K Stockmann – Kleines Stöckchen auf grosser Reise	
18:00 U Norwegian Dream	
18:15 G Die Adaption eines Romans Vorlesung von Jasmine Hoch	
20:00 G Der Goalie bin ig	

<b>DO.</b>	<b>15.2.</b>
★ Menus-plaisirs	
18:00 ● Steibruch	
<b>FR.</b>	<b>16.2.</b>
14:00 ● Landammann Stauffacher	
18:00 ● Gilberte de Courgenay	
<b>SA.</b>	<b>17.2.</b>
11:00 ○ o8/15 – Der Tod als Alltag / Dialog mit dem Ende Anschliessend Podium mit Sarah E. Schwerzmann, Sylvie Hohlbaum und Sibylle Felber	
14:00 K Lauras Stern	
18:00 ● Wilder Urlaub	
<b>SO.</b>	<b>18.2.</b>
11:00 ● Narrenbühl Premiere mit Regisseurin Miriam Ernst und Jürg Ernst	
14:00 ● Marie-Louise	
<b>MO.</b>	<b>19.2.</b>
18:00 G Der Goalie bin ig	
<b>DI.</b>	<b>20.2.</b>
18:00 ● Die letzte Chance	
<b>MI.</b>	<b>21.2.</b>
14:00 K Lauras Stern	
18:00 ● Matto regiert	
20:00 G Der Goalie bin ig Im Lichtspiel	

<b>DO.</b>	<b>22.2.</b>
★ Green Border	
14:00 U Deux Kino am Nachmittag	
18:00 ● The Search	
<b>FR.</b>	<b>23.2.</b>
ab 19:30 S Hörspiele, Podcasts, Reportagen	
<b>SA.</b>	<b>24.2.</b>
12:00 ● Narrenbühl	
14:00 ● Heidi	
ab 14:00 S Hörspiele, Podcasts, Reportagen	
<b>SO.</b>	<b>25.2.</b>
11:00 ● Es geschah am hellichten Tag	
ab 13:30 S Hörspiele, Podcasts, Reportagen	
<b>MO.</b>	<b>26.2.</b>
14:00 ● Schneewittchen und die sieben Gaukler	
18:00 ● Adolf Eichmann und das Dritte Reich	
<b>DI.</b>	<b>27.2.</b>
18:00 ● Der Sittlichkeitsverbrecher	
20:30 U Rivièrè	
<b>MI.</b>	<b>28.2.</b>
14:00 K Lauras Stern	
18:00 U Rivièrè	
20:00 G The Hours	

## Spielzeiten:

**REX**  
Montag–Freitag ab ca. 13.00,  
Samstag ab ca. 12.00,  
Sonntag ab ca. 11.00

**Kellerkino**  
Montag–Freitag ab ca. 18.00,  
Samstag ab ca. 16.00,  
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und Kellerkino: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)



## THE BREAKING ICE

AB 8.2.

In Anthony Chens berührendem Generation-Z-Drama entwickelt sich in der eisigen Schönheit Nordostchinas ein ungewöhnliches Liebesdreieck unter drei jungen verlorenen Seelen.

Im kalten, winterlichen Yanji, einer Stadt an der nördlichen Grenze Chinas, fühlt sich der junge Städter Haofeng, der aus Shanghai zu Besuch ist und unter Depressionen leidet, verloren und hilflos. Zufällig nimmt er an einer Tour teil, die von Nana geführt wird, einer charmanten Reiseleiterin, die ihn sofort fasziniert. Sie macht ihn mit Xiao bekannt, einem sympathischen, aber frustrierten Restaurantangestellten. Die drei kommen sich an einem betrunkenen Wochenende schnell näher. Während sie sich mit ihren individuellen Traumata auseinandersetzen, tauen ihre eingefrorenen Sehnsüchte langsam auf.

«Der neue Film des international renommierten Regisseurs Anthony Chen (Caméra d'Or in Cannes für *Ilo Ilo* 2013), ist eine Hommage an die Jugend Chinas und an die Meisterwerke der Nouvelle Vague, darunter Truffauts zeitlosen *Jules et Jim* und Godards *Bande à part*. Chen nutzt die makellose, eisige Schönheit der Landschaft als kraftvolle Metapher für die emotionale Kälte, die seine Protagonisten gefangen hält.» *Giovanna Fulvi, Toronto International Film Festival*

.....  
CN/SG 2023, 97', DCP, Mandarin/Koreanisch/d/f

Regie, Drehbuch: Anthony Chen

Mit: Dongyu Zhou, Haoran Liu, Chuciao Qu, Ruguang Wie, Baisha Liu



## MENUS-PLAISIRS

AB 15.2.

In der Welt der Haute Cuisine: Altmeister Frederick Wiseman, bekannt für seine gross angelegten Porträts von Institutionen (*National Gallery*), taucht ein ins Universum der Sterne-Familie Troisgros.

Das 1930 in Zentralfrankreich gegründete Familienrestaurant Troisgros ist seit 55 Jahren und über vier Generationen hinweg mit drei Michelin-Sternen ausgezeichnet. Michel Troisgros hat die Verantwortung für die Küche an seinen Sohn César, die vierte Generation, übergeben. Frederick Wiseman nimmt uns mit auf eine sinnliche Reise in die drei Restaurantküchen der Familie. Ein Erlebnis, das die Kunstfertigkeit, den Einfallsreichtum, die Fantasie und die Arbeit des Restaurantpersonals bei der Kreation, Zubereitung und Präsentation von Speisen höchster Qualität zeigt.

«Wiseman geht es nicht um Food Porn, an dem sich das Auge gierig sattsieht. Der Film ist keine Ersatzhandlung für den Besuch im Sternerestaurant. Seine Sehnsucht nach präzisen festgehaltenen Prozessen führt ihn zuerst zu den Zutaten, dann in Meetings und Planungsgespräche, zu den Produktionsstätten, dann in die Küchen und erst ganz zuletzt zu den fertigen Gerichten. Es wird mehr geredet als tatsächlich gegessen. Die Haute Cuisine sieht sich in einer Welt des Mangels sichtlich genötigt, ihre Existenz zu rechtfertigen. So dokumentiert er die Bemühungen der Restaurants, möglichst nachhaltig zu arbeiten und besondere Zutaten zu finden. Geld verwandelt Exzess in Distinktion.» *Lucas Barwenczik, kino-zeit.de*

.....  
US 2023, 240', DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Frederick Wiseman



## GREEN BORDER

AB 22.2.

In ihrem Drama schildert Agnieszka Holland das Schicksal von Flüchtlingen, die in den Wäldern zwischen Belarus und Polen zum Spielball der Geopolitik werden. Dafür wurde sie in Venedig mit dem Spezialpreis der Jury geehrt.

Angelockt von den Versprechungen des belarussischen Diktators Lukaschenko, haben Bashir und Amina mit ihrer syrischen Familie wie viele andere Geflüchtete den Flug nach Minsk gebucht, um von dort über die grüne Grenze nach Polen und dann zu ihren Verwandten in Schweden zu gelangen. Doch die Verheissung wird zur Falle. Zusammen mit Tausenden anderen steckt die Familie im sumpfigen Niemandsland zwischen Polen und Belarus fest, von den Grenzschützern beider Länder im streng abgeschirmten Sperrgebiet hin und her getrieben, abgeschnitten von jeder Hilfe.

«Agnieszka Holland hat kein Manifest, sondern einen hoch humanen, hellsichtigen und weisen Film gedreht, der es sich in seinen Beobachtungen nicht leicht macht. Weder sind die retenden Aktivisten heilige Retter, noch sind die Grenzer rohe Bestien. Holland zeigt ihre moralischen Skrupel, die Streitigkeiten, die emotionalen Triggerpunkte dieser Menschen, ihre Verzweiflung und Hoffnung auf eine andere Welt. *Green Border* macht wütend, weil er zeigt, was ist.» *Around the World in 14 Films*

.....  
PL/US/FR/CZ/BE 147', DCP, OV/d/f

Regie: Agnieszka Holland  
Drehbuch: Maciej Pisuk, Gabriela Lazarkiewicz-Sieczko, Agnieszka Holland

Mit: Jalal Altawil, Maja Ostaszewska, Behi Djanati Atai, Mohamad Al Rashi, Dalia Naous

# REX XA BO

BASIS?  
PLUS? SUPER?  
U25?  
IHR GA  
FÜRS KINO.

INFOS AN DER  
KINOKASSE  
UND AUF  
REXBERN.CH

# FILMGESCHICHTE: LITERATUR UND FILM



## LA SALAMANDRE

MO. 5.2. 18:00

MI. 7.2. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 31.1. 20:00

Für ein Drehbuch möchten ein redseliger Journalist und ein mürrischer Schriftsteller mehr über Rosamonde erfahren, die laut einer Zeitungsmeldung einen Mordversuch an ihrem Onkel ausgeübt haben soll. Sie finden eine junge, rebellische, kaum fassbare Frau vor, die etwas unbeholfen ihre Freiheit sucht und der Routine und Unterdrückung in einer allzu monotonen Welt entfliehen will. Der wegweisende Film *La Salamandre*, der mit beschränkten technischen Mitteln entstand (16mm, Direktton), wurde zu einem internationalen Erfolg, was für einen schweizerischen Film aussergewöhnlich war. Er verbuchte weltweit über zwei Millionen Zuschauer:innen und kündigte den Aufschwung des Neuen Schweizer Films an.

CH 1971, 125', DCP, F/d

Regie: Alain Tanner  
Drehbuch: Alain Tanner,  
John Berger

Mit: Bulle Ogier, Jean-Luc Bideau,  
Jacques Denis, Véronique Alain,  
Marblum Jequier

## DIE ADAPTION EINES ROMANS

MI. 14.2. 18:15

Wie löst sich eine Drehbuchautor:in von der Vorlage eines Romans, setzt einen eigenen Schwerpunkt und versucht trotzdem die Atmosphäre und den Kern des Romans zu erhalten? Am Beispiel der Verfilmung von *Der Goalie bin ig* geht Jasmine Hoch – sie schrieb das Drehbuch zusammen mit Regisseurin Sabine Boss und Schriftsteller Pedro Lenz – auf die Adaption des Monologs eines Icherzählers ein; im zweiten Teil ihrer Vorlesung analysiert sie *The Hours*, die Verfilmung von Michael Cunninghams gleichnamigem Roman, der seinerseits eine Hommage an Virginia Woolfs «Mrs Dalloway» ist.

### Jasmine Hoch

Jasmine Hoch arbeitet als Theaterregisseurin, Drehbuchautorin und Dozentin an der ZHdK für Film und Theater. Als künstlerische Co-Leiterin und Regisseurin hat sie das interkulturelle Maxim-Theater in Zürich mit aufgebaut. Für *Der Goalie bin ig* hat sie zusammen mit Sabine Boss und Pedro Lenz den Schweizer Filmpreis für Drehbuch gewonnen.

Mittwoch, 14.2., 18:15 Uhr

Vorlesung von Jasmine Hoch,  
Drehbuchautorin und Dozentin  
für Film und Theater an der  
ZHdK.



## DER GOALIE BIN IG

MI. 14.2. 20:00

MO. 19.2. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 21.2. 20:00

Ende der Achtzigerjahre: Der Lebenskünstler Ernst, von allen «Goalie» genannt, kehrt nach einem Jahr im Gefängnis zurück in die Kleinstadt Schummertal. Hier ist er aufgewachsen, hier kennt man ihn. Goalie will ein neues Leben anfangen, ohne Drogen. Er sucht sich einen Job und verliebt sich in die Serviertochter Regula. Doch kurz vor seinem neuen Glück holt ihn die Vergangenheit ein.

*Der Goalie bin ig* war 2014 nicht nur an den Kinokassen der erfolgreichste Schweizer Film, sondern triumphtierte auch am Schweizer Filmpreis mit nicht weniger als vier Preisen in den Kategorien Spielfilm, Drehbuch, Hauptdarsteller und Filmmusik. Der Erfolg des Films, der sehr schön die Balance hält zwischen Heiterkeit und Schwermut, liegt auch darin begründet, dass er das Provinzuniversum des Goalie sprachlich präzise auf die Leinwand bringt und damit dem Geist des Buchs treu bleibt – endlich ein Deutschschweizer Film mit glaubwürdigen Dialogen!

CH 2014, 92', Digital HD, Dialekt/f

Regie: Sabine Boss  
Drehbuch: Sabine Boss,  
Jasmine Hoch, nach dem gleichnamigen Roman von Pedro Lenz

Mit: Marcus Signer,  
Sonja Riesen, Pascal Ulli



## THE HOURS

MI. 28.2. 20:00

MO. 4.3. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 6.3. 20:00

Drei Zeitperioden, drei Geschichten, drei Frauen. Jede Frau ist mit den beiden anderen verbunden, keiner von ihnen ist bewusst, dass ein grossartiges Stück Literatur – Virginia Woolfs «Mrs. Dalloway» – ihr Leben verändern wird. David Hare hat Michael Cunninghams kunstvoll konstruierten Roman ebenso kunstvoll verfilmt.

Autorin Virginia Woolf (Nicole Kidman) kämpft in einem Londoner Vorort gegen ihre kranke Psyche und zugleich mit dem Eröffnungssatz ihres ersten grossen Romans «Mrs. Dalloway». Mehr als zwanzig Jahre später liest die Hausfrau und Mutter Laura Brown (Julianne Moore) Virginias Worte. Zutiefst berührt von «Mrs. Dalloway», fragt sich Laura zum ersten Mal, ob die Zeit für eine radikale Wende in ihrem Leben gekommen ist. Und heute, mitten in New York, gibt Clarissa Vaughan (Meryl Streep) eine Party für ihren an AIDS sterbenden Freund, den brillanten Dichter Richard (Ed Harris). Viel ist nicht geblieben von dem Mann, den Clarissa noch immer liebt und der sie seit jeher spöttisch Mrs. Dalloway nennt. Drei Perioden, drei Frauen und drei Geschichten, die einander umschlingen und in einen überraschenden Moment der Erkenntnis münden.

US 2002, 115', 35mm, E/d/f

Regie: Stephen Daldry  
Drehbuch: David Hare nach dem Roman von Michael Cunningham

Mit: Nicole Kidman, Julianne Moore, Meryl Streep, Stephen Dillane, Miranda Richardson, George Loftus, Charley Ramm

# KUNST UND FILM

In ihrem essayistischen Dokumentarfilm gibt Miriam Ernst einen intimen Einblick in die «närrische Reise» ihres Vaters, des Berner Künstlers Jürg Ernst – und in ihre Suche nach ihrem eigenen kreativen Weg.



## NARRENBÜHL

SO. 18.2. 11:00

SA. 24.2. 12:00

In assoziativen Momentaufnahmen begleitet Miriam Ernst ihren Vater über acht Jahre beim Aufbau des skurrilen Skulpturenparks «Gnomengarten», welcher als betoniertes Kabarett schweizweit bekannt wurde. Nach diversen gesundheitlichen Tiefschlägen entschliesst sich Jürg Ernst, seinen Lebenstraum aufzugeben und die Tore seines Gartens für immer zu schliessen. In einem aufwändigen Happening zertrümmert er seine grösste Betonfigur, den meterhohen Gartenkönig Pluto, mit einem Bagger.

Inwieweit wird ein kreatives Familienerbe zur Bürde – und hilft gleichzeitig zum Weiterleben? Der Film ist ein poetisches Künstlerporträt zwischen Realität und surrealem Traum und eine 3-Generationen-Geschichte über Kreativität und Prägungen in einer Familie.

CH 2022, 86', DCP, Dialekt/e

Regie, Drehbuch: Miriam Ernst

Mit: Jürg Ernst, Miriam Ernst

Sonntag, 18.2., 11:00 Uhr

Premiere mit Regisseurin  
Miriam Ernst und Jürg Ernst

# KUNST UND FILM

Zur Ausstellung «Markus Raetz. Oui Non Si No Yes No» im Kunstmuseum Bern (noch bis 25. Februar 2024) zeigen wir in einem Doppelprogramm den Dokfilm *Markus Raetz* von

Iwan Schumacher und den mehrfach international ausgezeichneten Kunstfilm *Der Neapelfries* (u.a. Grand Prix Festival du Film sur l'Art Montreal 1989) von Gaudenz Meili.



## DOPPELPROGRAMM

SO. 4.2. 11:00

SO. 11.2. 11:00

## MARKUS RAETZ

Für den Film gewährte der Berner Künstler erstmals einem Kamerteam Einblick in sein Schaffen. Seine Werke verblüffen wie Kunststücke eines Zauberers. Sie sind poetisch, ironisch und oft erotisch. Als konstruierte Illusionen hinterfragen seine Zeichnungen, Bilder und Skulpturen unsere Sehgewohnheiten und zeigen uns die Dinge von einer ganz anderen Seite. Vieles im Werk von Markus Raetz hat mit Bewegung zu tun; Installationen und Skulpturen verändern ihr Erscheinungsbild, indem sie sich selbst bewegen oder indem die Betrachterin um sie herumgeht.

Auf diese Weise mutiert ein Mann mit Hut zum Hasen oder es wird aus einem OUI ein NON. Beobachtet man Markus Raetz bei der Arbeit, fällt seine hohe handwerkliche Fertigkeit auf. Indem wir miterleben, wie sein Blick auf die Welt funktioniert, lernen wir den Menschen kennen, der hinter diesen wunderbaren Kunstwerken steckt.

CH 2007, 75', DCP, Dialekt/d

Regie, Drehbuch:  
Iwan Schumacher  
Mit: Markus Raetz

## DER NEAPELFRIES

«Gaudenz Meili nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch die Bilder- und Gedankenwelt von Markus Raetz, ausgehend von dessen Werk «Der Neapelfries». Die Kamera wird zum verlängerten Auge des Kunstbetrachters. Wie von Geisterhand bewegt, fügen sich Teile zu sinnvollen Ganzheiten, wird in einer assoziativen Bildfolge der Gehalt einer abstrakten Form rekonstruiert. Durch den Rückgriff auf frühere Werke enthüllt sich so gleichsam der Sinn eines Dreiecks, einer Schlangelinie. Was die Kamera an visuellen Bezügen zu leisten vermag, wird von der Tonspur in geradezu idealer Weise ergänzt. Sie liefert weitere Interpretationshilfen, indem sie Aussagen und Reflexionen des Künstlers und Kommentare zu seinen Bildern wie Gedichte montiert. Das Ganze wird als eine Art Sprechgesang von mehreren Frauen- und Männerstimmen intoniert.

Dieser Film ist witzig, unterhaltend und lehrreich; eine Schule des Sehens. Gerade weil Meili seinen Film ganz in den Dienst eines anderen Künstlers stellt, gelingt ihm selbst ein Kunstwerk. Ein Film nämlich, der durch den Einsatz aller technischen Möglichkeiten, vor allem der Montage, den sinnlichen Akt der Wahrnehmung eines Kunstwerkes nachvollzieht. Für den Zuschauer ein doppelter Genuss: lernt er doch einen Künstler kennen und kann sich an der Art und Weise erfreuen, wie ihn Meili an dessen Kunst heranführt. In seiner Dichtheit und assoziativen Bildkraft ist dieser Film fast psychedelisch; ein Trip für Kunstliebhaber und solche, die es werden wollen.» *Carola Fischer, Cinema #35, Film und die Künste (gekürzte Version)*

CH 1988, 25', Digital HD, D

Regie, Drehbuch: Gaudenz Meili  
Musikkomposition: Martin Derungs  
Mit: Erika Billeter (Sprecherin),  
Kammersprechchor Zürich



# 14. SONOHR RADIO & PODCAST FESTIVAL

# 23.-25.2.2024

## WILLKOMMEN ZUR 14. EDITION DES SONOHR!

Wir freuen uns darauf, drei Tage lang Audioschaffende, Höraffine und Neugierige zusammenzubringen und gemeinsam das aktuelle Schaffen in der Schweiz und Europa zu erleben. Das Programm 2024 ist reichhaltig und mit Blick auf das gemeinsame Hören kuratiert: Der nationale Wettbewerb mit seinen sieben Blöcken, die Liveacts, Premieren, Walks mit herausragenden nationalen und internationalen Künstler:innen und Neuentdeckungen sowie unsere Ear Lessons – Talks & Lectures – sind zeitlich und örtlich in einem Flow gedacht. Alles findet im und in unmittelbarer Nähe zum Kino REX statt. Ausnahmen bestätigen die Regel: Am Sonntagmorgen sind wir zu Gast im Lichtspiel. Drei Tage gemeinsam unterwegs, drei Tage ganz Ohr: hoffentlich auch mit dir!

Das volle Programm: [sonoehr.ch](http://sonoehr.ch)



## AT THE END YOU WILL LOVE ME

REX 1:

FR. 23.2. 19:30

*(En)quête sur l'(im)possible guérison love me – Adaptation de la ciné-radio performance créée au Théâtre Saint-Gervais, 2022, ca 60 Min.*

Um Valerio, einen befreundeten Rapper, der mal für «schizophren», dann wieder zum «Borderliner» erklärt wurde, zu verstehen, hat sich Caroline Bernard 2019 auf die Suche nach Heilungsansätzen begeben, die eine Alternative bieten zur Ineffizienz herkömmlicher psychiatrischer Behandlungen.

## GLÜCK

REX 1:

FR. 23.2. 21:00

*Hörspiel von Britta Güntert, ca 60 Min. KatalysatOHR Förderpreis: Hörspiel-Premiere des Siegerprojekts 2022 und Gespräch*

Glück? Wünschen wir uns alle. So verlockend der Titel des audiofiktionalen Hörspiels klingt, so tragisch ist die Geschichte dahinter: Die Autorin erzählt vom Schicksal einer von häuslicher Gewalt betroffenen Familie. Entstanden ist ein persönliches, gesellschaftlich relevantes Hörstück.

## REQUIEM FOR A MOTHER / THE MARATHON

FR. 23.2. 22:30

### REQUIEM FOR A MOTHER

*Hörstück (Ohne Worte) von Miri Berlin, 2023, 10 Min.*

Wie klingt Sterben, Tod, Vergänglichkeit? Das Stück zeichnet akustisch den Weg von der Intensivstation über die Totenwache im Leichenhaus bis ins Krematorium nach. Miri Berlin kombiniert Field Recordings und elektronische Klänge zu akustischen, atmosphärischen Klangbildern der verschiedenen Stationen, welche Leere und Endgültigkeit ausstrahlen. Sprachlose Räume eingefangen in Klang.

### THE MARATHON

*Docu-fiction Audio Play by Akira Kawasaki, 2022, 12 Min., E/Jap*

*The Marathon* ist ein Versuch, einen intensiven Traum in ein Hörstück zu verwandeln. Die Autorin sagt, Träume helfen ihr oft, Ereignisse aus der Tagwelt zu verarbeiten – sie geben ihr Ratschläge, beinhalten Warnungen oder Hilfen, die sie in ihr Leben am Tag mitnehmen kann. Dieses Stück ist eine Umsetzung dieser Traumwelt in Klang und eine Aufforderung an die Zuhörenden, selbst in diese Welt einzutreten und sie zu füllen. Was auch ohne die Sprachkenntnisse in Japanisch und Englisch wunderbar möglich ist.

## DISCO DRIFT

FR. 23.2. 23:00

*DRIFT von ShyAnne, ca. 120 Min.*

Was ist denn bitte ein Disco Drift? Ein Tanzspaziergang durch die Nacht. In den Ohren eine unbeschwertere, bunte Playlist, heiter bis kitschig, lockerflockig bis poppig-rockig. ShyAnne – ihres Zeichens BadTaste-Musikliebhaberin – scheut keine Stilbrüche, holprigen Übergänge oder Charthits. Kopfhörer auf und los! Unterwegs tanzen wir zu guten Popsongs, wilden Punkklassikern und vergessenen One-Hit-Wonders. Gemeinsam tauchen wir ein, freuen uns und lassen uns tanzend treiben.

## F\_R\_ICTION IN THE SPACE BE\_TWEEN

SA. 24.2. 14:30

*Audiowalk von Linda Jiayun Gao-Lenders und Janis Jirotko, ca 60 Min.*

Wir reisen rückwärts: Eine queere europäische Reiseschriftsteller:in, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts emanzipiert allein reist, wird zur Komplizin des männlichen kolonialen Blicks. Dieser Audiowalk widmet sich schreibenden Frauen und queeren Personen und erforscht dabei koloniale Kontinuitäten, feministische, dekoloniale Gegenerzählungen, Migration, die verORTung von Körpern im städtischen Raum und die Kritik am Reisen. Wo das Schreiben Orte erschafft, bewegen wir uns mit Kopfhörern durch die Stadt: Dabei begegnen wir Autor:innen wie Semra Ertan, Taran Khan, Annemarie Schwarzenbach, Sara Ahmed u.a. Wir hören Textcollagen, in denen historische und zeitgenössische Stimmen verknüpft werden – und fragen uns stets, wo uns das, was wir hören, ins Straucheln bringt.

## EINSTECKEN UND AUSTEILEN – EINE GEMEIN- SCHAFTLICHE AUDIOERKUNDUNG

SA. 24.2. 16:30

*Audiowalk von und mit Norbert Lang & Ruben Kurschat / Soundmarker, ca 60 Min.*

Wir geben und nehmen, empfangen und schenken, betteln und spenden, holen und bringen, fordern und fördern, stehlen und zwingen auf... Wir sind unablässig am Einstecken und Austeilen. Wir verschenken unser Herz, wünschen uns Credibility, verteilen unsere Weisheit, suchen nach Antworten, vermieten unsere Wohnung unter, regen einander auf oder an, bezahlen Geld für Brötchen. Dieser Audiowalk entwickelt einen kollektiven Austausch von Geschichten über das Geben und Nehmen. Geleitet von Signal-Sprachnachrichten erkunden die Teilnehmenden im urbanen Raum die verschiedenen Facetten des Einsteckens und Austeilens.

## DEAD ENDS

SA. 24.2. 20:00

*Live Performance by Talia Augustidis, ca 60 Min.*

In *Dead Ends* erforscht Talia Augustidis ein Archiv von Heimvideos, Fotografien und Erinnerungen und denkt darüber nach, wie wir uns an jemanden erinnern. Jedes der fünf Kapitel des Stücks fokussiert auf ein einzelnes Bild ihrer Mutter, die starb, als Talia drei Jahre alt war. *Dead Ends* erkundet die Privatsphäre von Menschen, die im Mittelpunkt unserer Geschichten stehen, während zufällige Abwesenheiten und Erinnerungsfragmente diese zu in sich geschlossenen Erzählungen über den Verlust zusammensetzen.

## I WANT...

SA. 24.2. 21:15

*Listening Session: Interactive Piece by Phoebe McIndoe, ca. 15 Min.*

## MEMORIAL

SA. 24.2. 23:15

*Audio-Visuelles Mahnmahl (ohne Worte) von Andrii Nidzelskyi, This Wachter und Manuel Schüpfer, ca. 10 Min.*

Am 24. Februar 2024 wird es auf den Tag genau zwei Jahre her sein, als die russische Armee ihren Angriffskrieg auf die Ukraine begann. Die audio-visuellen Gedenkminuten *Memorial* erinnern daran. Ausgangspunkt sind Tonaufnahmen, die der ukrainische Tontechniker Andrii Nidzelskyi an kriegszerstörten Orten in seinem Land gemacht hat – verbunden mit Fotos dieser Orte. Der akustische Klang der stillen Natur steht zur visuellen Zerstörung in einem Kontrast, der nachdenklich stimmt.

## NATIONALER WETTBEWERB

SA. 24.2. BIS SO. 25.2.

Für den nationalen Wettbewerb können jedes Jahr Hörstücke eingereicht werden, deren Rechte bei den Autor:innen liegen. Eine dreiköpfige Fachjury vergibt mehrere Preise in von ihr selbst gewählten Kategorien.

Sa. 14:00 – BLOCK 1

**Kammheuen** | Feature von Luca Zeller, 30 Min.

**Entre deux mondes – Au camping de la Lotte** | Série de fiction de Gérald Wang, 16 Min.

Sa. 16:00 – BLOCK 2

**U-R – Geburt, Kindheit, Labels** | Collage aus literarischem Schreiben, Interviews, Geräuschen und Gesang von Ronja Fankhauser und Mischael Escher, 52 Min.

Sa. 18:00 – BLOCK 3

**Celles qui restent: Riposte** | Récit documentaire de Sarah Gay-Balmaz, 23 Min.

**Störfrequenz – Wenn ich ein Junge wäre** | Reportage / Collage / Interviews von Paula Scharrer und Olivia Merz, 33 Min.

Sa. 22:00 – BLOCK 4

**L'Olochron** | Fiction sonore de Rachel Maisonneuve, Nicolas Noverraz et Cyril Macq, 27 Min. The Green Lion – Giant Squirrel, Radioplay by Dominik Sigrüst, 30 Min.

So. 15:00 – BLOCK 5

**Les seins des hommes** | Documentaire artistique de Simona Ferrar, 36 Min.

**Le passage** | Documentaire radio-phonique de Lucien Monot, 23 Min.

So. 16:30 – BLOCK 6

**Wald** | Doku-Hörspiel-Collage von Diana Rojas-Feile, 54 Min.

So. 18:00 – BLOCK 7

**Le ver(t) dans l'assiette – Du blé high Tech** | Enquête documentaire de Rachel Richterich, 12 Min. **Disturbed Waltz** | Hörstück von Bernadette Johnson, 6 Min. **Ferristes** | Documentaire sonore de Aline Suter, 33 Min.

# UNCUT – QUEER CINEMA



## NORWEGIAN DREAM

DI. 13.2. 20:30

MI. 14.2. 18:00

Der 19-jährige Pole Robert ist gerade an die norwegische Küste gezogen. In einer Fischfabrik nahe Trondheim will er genug Geld verdienen, um die Schulden seiner Mutter begleichen zu können. Robert findet schnell Anschluss bei den anderen Polen im Team und verliebt sich in Ivar, den Adoptivsohn des Fabrikeigentümers. Doch während Ivar offen schwul ist, will Robert seine Gefühle lieber geheim halten – aus Angst vor der Reaktion seiner Landsleute. Als es in der Fabrik zum Streik kommt, muss sich Robert entscheiden: zwischen dem Geld, das er so dringend braucht, und seiner Liebe zu Ivar.

In seinem Spielfilmdebüt erzählt Leiv Igor Devold eine schwule Liebesgeschichte vor der Kulisse der norwegischen Fjord-Landschaft. In den Hauptrollen glänzen der polnische Shooting Star Hubert Miłkowski und der junge Norweger Karl Bekele Steinland in seiner ersten Filmrolle.

«Für mich ist das auf vielen Ebenen ein persönliches Projekt. Wie Millionen von Polen, die ihren amerikanischen, britischen, deutschen oder norwegischen Traum verwirklicht haben, folgte meine Mutter ihrem Traum im Jahr 1975. Ich habe die meiste Zeit meines Lebens in Norwegen verbracht, aber mein Herz gehörte immer Polen.»  
*Leiv Igor Devold*

NO/PL/DE 2023, 97', Digital HD, OV/d

Regie: Leiv Igor Devold  
Drehbuch: Justyna Bilik, Gjermund Ghisvold, Radosław Paczocha

Mit: Hubert Miłkowski, Karl Bekele Steinland, Edyta Torhan



## RIVIÈRE

DI. 27.2. 20:30

MI. 28.2. 18:00

Die 17-jährige Manon verlässt die Schweizer Berge, um nach ihrem Vater zu suchen, der nirgends zu finden ist. Sie entdeckt neue Verbindungen und ihre erste Liebe zu einem Mädchen in ihrem Alter und strebt danach, den Weg zu gehen, den sie auf dem Eis eingeschlagen hat: Eishockeyprofi zu werden. Mit seinem ersten Spielfilm, der in Locarno präsentiert wurde, signiert Hugues Hariche ein erfrischendes Coming-of-Age-Set in der Welt des Sports, der hier mit fast dokumentarischer Präzision beschrieben wird: die Bedeutung des Teamgeistes, die Anforderungen, die es braucht, um erfolgreich zu sein, die Externalisierung von Wut und Aggression bei grossen Wettkämpfen. Dies führt zu einer Reflexion über Geschlechterrollen, aber auch zu einer schönen Geschichte der Emanzipation, in der zwei junge Frauen ihre Träume und ihre Wunden ausserhalb gesellschaftlicher Konventionen erforschen. Der Regisseur, der sich besonders für den Körper als Mittel zur Erforschung und Konstruktion der eigenen Identität interessiert, liefert eine Geschichte, die sowohl persönlich als auch universell, intim und generationsübergreifend ist.

CH/FR 2023, 105', Digital HD, F/d

Regie: Hugues Hariche  
Drehbuch: Joanne Giger, Hugues Hariche

Mit: Flavie Delangle, Camille Rutherford, Sarah Bramms, Till Clémence



## DEUX

DO. 8.2. 14:00

DO. 22.2. 14:00

Nach aussen hin ist Nina nur die nette Nachbarin, aber für Madeleine ist sie die Liebe ihres Lebens. Sie haben in einer Zeit zueinander gefunden, da gab es das Kürzel LGBTQ noch gar nicht, eine Zeit, in der hinter vorgehaltener Hand von «Lesbierinnen» geflüstert wurde und die Liebesbeziehung zweier Frauen ein Phänomen der Subkultur war. Während einer Reise nach Rom, haben Madeleine und Nina sich kennen und lieben gelernt und sind zusammengeblieben. Obwohl Madeleine verheiratet war und Sohn und Tochter hatte. Mittlerweile ist der Ehemann tot. Rom ist der Fluchtpunkt und Sehnsuchtsort der beiden Frauen geblieben. Nun wollen sie, die inzwischen in ihren Siebzigern sind, endlich dorthin, um wenigstens ihren Lebensabend ohne Heimlichkeit gemeinsam zu verbringen.

Mit *Deux*, dem französischsprachigen Spielfilmdebüt des aus Padua stammenden Filippo Meneghetti, gelingt ein von Solidarität und Empathie geprägtes, sorgsames Porträt des Gefühls der Sehnsucht: der Sehnsucht der Geliebten nach einander, der Sehnsucht der Tochter nach der Mutter, vor allem aber der Sehnsucht nach Aufrichtigkeit und Wahrheit im eigenen Leben.

FR/LU/BE 2019, 95', DCP, F/d

Regie, Drehbuch: Filippo Meneghetti  
Mit: Barbara Sukowa, Martine Chevalier, Léa Drucker

Neu: Kino am Nachmittag in Kooperation mit Verein queerAltern Bern

# REX BOX

Utopie im Heute – Ein Spaziergang  
1.2. bis 22.2.

Reto Sorg

Ich liebe es, wenn Kunst im Alltag Anlauf holt, etwas Gewöhnliches aufgreift und daraus im Handumdrehen Unglaubliches, Verblüffendes oder Bewegendes schafft. Wie rege dieses Prinzip die zeitgenössische Kunst beflügelt, freut mich doppelt, denn Robert Walser, mit dem ich mich beschäftige, zählte zu den Ersten, die Harmloses und Unspektakuläres poetisch zu verwandeln wussten. So spielen die von mir ausgewählten Kurzfilme mit Gemeinplätzen: Spaziert wird mit dem Ball am Fuss; ein schöner Garten entpuppt sich als unheimlicher Ort; ein Grab auf einem Spielplatz bleibt leer; aus Urbanem und Archaischem entspringt ein heiliger Soundtrack; Natur und Rituale werden medial manipuliert und brüchig, Poesie und Fehler ununterscheidbar.

Reto Sorg ist Leiter des Robert-Walser-Zentrums Bern

## REX BOX IM GESPRÄCH

DO. 1.2. 18:30

Einführung von Reto Sorg

Raymond Cuijpers

## DUTCH FOOTBALL

«Anfang der goer-Jahre war Raymond Cuijpers auf dem Weg zum Profifussballer bei Roda JC, gleichzeitig studierte er Malerei an der Kunstschule Maastricht. Er pendelte zwischen der physischen, harten Welt des Fussballs und dem unbestimmten Leben eines jungen Künstlers.

*Dutch Football* enthält Aufnahmen, die Raymond Cuijpers im Laufe mehrerer Jahre nach einer erneuten Verletzung machte, die ihn dazu zwang, den Fussball aufzugeben. Wir sehen einen jungen Mann (Raymond selbst), der einen Ball kontrolliert, welcher aus der Luft fällt. Er beginnt mit dem Ball zu rennen, durch verschiedene Teile Amsterdams, durch Felder, durch Parks, auf den Strassen, in den Häfen, in den Dünen, der Sommer geht allmählich in den Winter über und schliesslich schießt Cuijpers den Ball in die Nordsee. Die Sequenzen können als Metapher für das Leben von Raymond Cuijpers gesehen werden.» *Raymond Cuijpers*

2006/2022, 9 Min., mit Ton

Conny Karlsson Lundgren

## OLA'S GARDEN

«In diesem Video geht es um einen Garten, der in den 1920er-Jahren von Ola Nilsson in einem Dorf in Südschweden angelegt wurde. Ola gab seine Arbeit als Jurist auf, kehrte auf seinen Familienhof zurück und schuf einen magischen Ort, welchen er zusammen mit seinen Schwestern und seiner Gärtnerin pflegte. Der Garten wurde mit einem grossen Teich angelegt, umgeben von immergrünen Eiben, Zypressen und Rhododendren, welche schattige, labyrinthische Wege hervorbrachten. Der Garten wurde zu Olas Lebenswerk und eine bekannte Attraktion, bis er im Juli – kurz bevor er 80 Jahre alt werden sollte – sein Leben im Teich beendete.» *Conny Karlsson Lundgren*

2022, 5 Min., mit Ton

Oksana Kazmina

## DIGGING

«In Syrakus ist die Erde lehmig und voller Steine. Während ich grub, versuchte ich mich zu erinnern, welche Art von Boden sich in Mariupol befindet. Ich dachte auch, dass Bagger die neuen Helden unserer Zeit sind. Sie graben Schützengräben, Unterstände und Gräber. Letztere sind Teil unserer neuen ukrainischen Landschaft. Ich versuchte, ein Grab zu graben, das gross genug für meinen eigenen Körper ist. Ich versuchte, so schnell wie möglich zu graben, weil ich

mir vorstellte, dass dies die einzige Chance sei, einen geliebten Menschen noch vor dem nächsten Beschluss zu beerdigen.

Diese Geste ist ein Versuch, meinen Körper an die neue Realität anzupassen. Eine Realität, in der menschliche Körper an Wert verlieren, nicht mehr um jeden Preis zu retten sind und tatsächlich aufhören, menschliche Körper zu sein, sich stattdessen in Material umzuwandeln.» *Oksana Kazmin*

2022, 9:20 Min., mit Ton

Ashok Meena

## ICHIGO ICHIE

«Beflügelte Besucher:innen, Gespräche in der Stille und Momente zwischen jedem Händewaschen: Ein experimentelles Video, das die vielen Stimmungen, Geschichten und Gedanken der längsten kollektiven Pause – der Coronapandemie – zusammenfasst. Meena versucht, das Unaussprechliche mit seinen Bildern und interessanten Gegenüberstellungen zu vermitteln. Die Musik von Rohit Chandak schafft eine Stimmung, die das Gefühl der Zeit vermittelt, die wir alle gemeinsam erlebt haben.» *Ashok Meena*

2020, 3:58 Min., mit Ton

James Stephen Wright

## UNTITLED

(the future is in the archive)

«*Untitled* ist das Ergebnis meiner Residenz auf einem Berg bei München. Das Video wirft die Frage nach der Zirkularität der Gedanken auf – der Erfahrung der 'Blase'. Es hinterfragt, wie Traditionen und Identitäten durch physische oder metaphorische Wiederholung konstruiert werden. *Untitled* interessiert sich auch für die Überschneidung unseres physischen Lebens mit unsichtbaren Nebeneffekten des Fortschritts – 5G, Schallwellen und anderen Signalen – und wie diese die Blase formen. Obwohl wir so 'sozial' sind wie nie zuvor, herrscht in der westlichen Welt Einsamkeit. Das daraus resultierende Gefühl der Isolation wird dadurch verstärkt, dass wir in der Zirkularität unserer Gedanken gefangen sind.»

*James Stephen Wright*

2018, 5:16 Min., mit Ton

# REX KIDS



## STOCKMANN - KLEINES STÖCKCHEN AUF GROSSER REISE

FR.	2.2.	14:00
SA.	3.2.	14:00
SO.	4.2.	14:00
MI.	7.2.	14:00
SA.	10.2.	14:00
MI.	14.2.	14:00

Stockmann, der mit seiner Frau und ihren drei Kindern ein glückliches Leben führt, wird eines Tages von einem Hund geschnappt und verschleppt. Es beginnt eine dramatische Reise, in deren Verlauf er unter anderem zum Nestbau, als Schwert, Bumerang und Stift erhalten muss. Bei seiner unfreiwilligen Odyssee entfernt er sich immer weiter von zu Hause, während die Jahreszeiten ins Land ziehen. Eines kalten Wintertages landet er sogar im Kamin, doch glücklicherweise taucht rechtzeitig ein überraschender Retter auf, der ihn nicht nur vor dem Feuer bewahrt, sondern ihm auch helfen will, zurück nach Hause zu kommen.

Als Vorfilme stehen vier Kurzgeschichten auf dem Programm: *Rainboy, Der kleine Vogel und die Raupe, Der kleine Vogel und die Bienen und Schritt für Schritt.*

UK 2015, 47', DCP, D, Ab 4 Jahren

**Regie:** Jeroen Jaspert, Daniel Snaddon  
**Drehbuch:** Max Leng, Jeroen Jaspert, nach dem Kinderbuch von Julia Donaldson und Axel Scheffler



## LAURAS STERN

SA.	17.2.	14:00
MI.	21.2.	14:00
MI.	28.2.	14:00

«Laura vermisst nach dem Umzug in eine Wohnung in der Grossstadt ihr altes Zuhause auf dem Land. Eines Abends beobachtet sie, wie ein kleiner Stern vom Himmel herabstürzt. Sie findet ihn mit abgebrochener Zacke im Park wieder und nimmt ihn mit nach Hause, wo sie ihn tröstet und mit einem Pflaster verarztet. Gemeinsam erlebt Laura mit dem Stern daraufhin magische Abenteuer, die ihre fantasievollsten Träume wahr werden lassen. Doch der Stern sehnt sich ebenfalls nach seinem Zuhause. Zusammen mit ihrem Bruder und dem Nachbarkind Max will Laura dem Stern helfen, ins Weltall zurückzukehren.» *Filmfest München*

«Die Abenteuer der beiden Gefährten werden mit viel Poesie und Herzenswärme erzählt, wobei sich Live-Action- und Animationselemente nahtlos miteinander verbinden. Durch sein ruhiges Tempo, eine überschaubare Geschichte und fantasievolle Einfälle richtet sich der Film bevorzugt an kleine Kinder, erfreut aber auch deren erwachsene Begleiter.» *Filmdienst*

DE 2020, 79', Digital HD, D, Ab 0 (5) Jahre

**Regie:** Joya Thome  
**Drehbuch:** Claudia Seibl, nach dem gleichnamigen Buch von Klaus Baumgart

**Mit:** Emilia Kowalski, Luise Heyer, Ludwig Trepte, Michel Koch, Jonas May

# VOLLER LEBEN



## DOPPELPROGRAMM

SA. 17.2. 11:00

### 08/15 - DER TOD ALS ALLTAG

Der Film stellt drei Menschen vor, die täglich mit dem Tod und Gewalt konfrontiert sind. Sie sind Rechtsmediziner, Polizistin und Tatortreiner. Der Kurzfilm ergründet die Diskrepanz zwischen dem Tod als Tabuthema in unserer Gesellschaft und dem Tod als Unterhaltungsinstrument und setzt sich mit den Grenzen zwischen Realität und Darstellung auseinander. Zeitgleich gewährt er einen sehr persönlichen Einblick in die direkten Auswirkungen der täglichen Auseinandersetzung mit der Endlichkeit.

CH 2021, 28', Digital HD, Dialekt/D

**Regie, Drehbuch:** Sarah Elena Schwerzmann

### DIALOG MIT DEM ENDE

Vier Jahre lang haben die Filmemacherin Sylvie Hohlbaum und der Fotograf Steffen Baraniak recherchiert und 19 Frauen und Männer getroffen, die bereit waren, ihre Gedanken, Gefühle und Ängste zum Thema Sterben zu teilen; darunter sowohl junge Schwerkranken, Menschen mit einer Nahtoderfahrung als auch Hochbetagte.

DE 2022, 30', Digital HD, D

**Regie:** Sylvie Hohlbaum  
**Drehbuch:** Sylvie Hohlbaum, Steffen Baraniak

Samstag, 17.2., 11:00 Uhr  
 Anschliessend Podium mit Sarah E. Schwerzmann, Sylvie Hohlbaum und Sibylle Felber

# PERMANENTE REIHEN

## FILMGESCHICHTE: LITERATUR UND FILM

Von der Literatur zum Film und zurück: Die 11. Ausgabe des Filmgeschichte-Zyklus' von REX und Lichtspiel (September 2023 – Juni 2024) befasst sich in zehn Vorlesungen und am Beispiel von zwanzig Filmen mit den vielfältigen Beziehungen zwischen Literatur und Film. Die Reihe ist eine Kooperation mit dem Schweizerischen Literaturarchiv (SLA) der Schweizerischen Nationalbibliothek, den Anstoss gab die Ausstellung «Die Leinwand beschreiben» in der Nationalbibliothek (31.8.2023–12.1.2024) – siehe auch den Flyer zur Filmgeschichte.

### Eintrittspreise

Vorlesungen: CHF 14.–  
 Filmvorstellungen: reguläre Preise.  
 Kombiticket Vorlesung plus Filmvorstellung: CHF 24.–



## REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–



## UNCUT - QUEER CINEMA

UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. UNCUT zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgener Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend. Neu zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAltern Bern jeweils am ersten und dritten Donnerstag des Monats um 14:00 einen Nachmittagsfilm.

## VOLLER LEBEN - EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

palliative bern und weitere Partner zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von Oktober bis März monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert. Weitere Informationen: [www.palliativebern.ch](http://www.palliativebern.ch)

## REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kasenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Utopie im Heute» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

## KUNST UND FILM

Unter diesem Titel präsentieren wir Filme aus dem Grenzbereich von Kunst und Kino, Dokumentarfilme, die Künstler:innen porträtiert oder sich mit Kunstthemen befassen sowie Arbeiten aus dem Bereich der Videokunst.

### Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

**Premieren:** First Hand Films, Ennetbaden / Filmcoopi Zürich / Trigon-Film, Ennetbaden / Xenix Filmdistribution, Zürich  
**Die Heimatfabrik - 100 Jahre Praesens-Film:** Benedikt Eppenberger, Zürich / Praesens-Film, Zürich / Cinémathèque suisse, Lausanne / SRF, Zürich / CCC Filmkunst, Berlin  
**Filmgeschichte:** Ulrich Weber, Schweizerische Nationalbibliothek Bern / Judith Hofstetter, Lichtspiel Kinemathek Bern / Cinémathèque suisse, Lausanne / Ascot-Elite, Zürich / Park Circus, Glasgow  
**SONOHR Radio & Podcast Festival:** SONOHR-Team, Bern  
**Kunst und Film:** Gaudenz Meili, Zürich / Mirjam Ernst, Bern  
**REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Outside The Box, Lausanne / Warner Bros., Zürich  
**Uncut - queer cinema:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern  
**REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Basel / Reto Sorg und Robert-Walser-Zentrum, Bern  
**Voller Leben:** Claudia Zürcher-Künzi, palliative bern / Sarah Elena Schwerzmann / Sylvie Hohlbaum

Bild Titelseite: Dreharbeiten zu *Matto regiert* von Leopold Lindtberg

## IMPRESSUM

### Programmheft:

1.2. – 28.2.2024  
Auflage: 5000  
Erscheinungsdatum: 8.1.24  
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach  
Kommunikation, Marketing:  
Martina Amrein  
Korrektorat: Renate Weber  
Gestaltung und Layout:  
Atelier Gerhard Blättler SGV  
Gerhard Blättler, David Nydegger  
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf  
Geht an alle Freundinnen und  
Freunde des Kino REX / Kellerkino

### Kino REX Bern

Schwanengasse 9  
3011 Bern  
Tickets, Infos: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)  
Tel. Reservationen: 031 311 75 75  
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96  
Öffnungszeiten:  
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30  
Sa ab 30 Minuten vor erstem  
Film bis 00:30  
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein  
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:  
Thomas Allenbach  
Kommunikation, Marketing:  
Martina Amrein  
Leitung Bar: Eva Weniger  
Leitung Projektion:  
Simon Schwendimann,  
Michael Rossing

### Büro

Kino REX / Cinéville  
Progr / Büro +60  
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern  
[info@rexbern.ch](mailto:info@rexbern.ch)  
031 311 60 06

### Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern  
Tickets, Infos: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)  
Tel. Reservationen: 031 311 75 75  
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05  
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,  
Sa ab 16:00, So ab 10:30  
Kinokasse 30 Minuten vor  
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:  
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos  
wird wöchentlich aktualisiert.  
In der Regel werden die Premieren-  
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX  
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino  
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde  
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobilien Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER & JENZER

# FÜRNE FIUMRYFE UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung  
Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | [www.haller-jenzer.ch](http://www.haller-jenzer.ch)

[www.lespassions.ch](http://www.lespassions.ch)

**GESTIRN**

Vom Salon in den Konzertsaal

Sa • 09.03.2024 • 17.00 Uhr  
Französische Kirche Bern  
Haydn • Mozart • Beethoven

Bassettklarinette: Robert Pickup  
Leitung: Meret Lüthi

Tickets: [eventfrog.ch](http://eventfrog.ch)



